

wenn er dadurch auch einige Freunde verloren haben sollte, so habe er dafür neue und bessere gewonnen.

Die Gäste zerstreuten sich hierauf, um den Neubau in Augenschein zu nehmen, den restaurirten Thurm und die grossartigen Fundamente, welche bestimmt sind, den neuen Bau zu tragen.

Die Klöster waren einst der Stolz des katholischen England und eine Feier, wie die eben geschilderte, ruft die Erinnerung wach an eine glänzende Vergangenheit. In keinem andern Lande hat der Benedictinerorden eine solche Blüthe gesehen wie in England; während Jahrhunderten ist seine Geschichte dieselbe mit derjenigen der Kirche von England. Die Benedictiner waren es, welche das Licht des Evangeliums dorthin brachten. Daher kommen ihnen heute noch die Sympathien des protestantischen Englands entgegen. Der neuen Stiftung ein herzliches: *Ad multos annos.* *)

P. Gabriel Meier.

Die Reisen des Cisterciensers D. Guyton durch Lothringen und Belgien im J. 1744—1749.

Aeltere Reisebeschreibungen haben für die Handschriftenkunde mannigfachen Werth. Handelt es sich um Handschriften, welche erst seit kurzer Zeit untergegangen sind, oder um Bestimmung ihrer Auffindung oder um Besitzwechsel, so ist man in vielen Fällen auf eine zufällige Notiz angewiesen, welche ein gelehrter Reisender des XVII. oder XVIII. Jahrhunderts beim Besuche der Bibliothek vorsorglich in sein Tagebuch eingetragen hat, und mitunter besteht in einer solchen Notiz Alles, was wir von einem seitdem verschollenen Denkmale besitzen. Die vielen Bemerkungen über Land und Leute, über staatliche, kirchliche oder private Einrichtungen, aus welchen die Itinerarien der älteren Reisenden zusammengesetzt sind, gewähren zumeist eine recht belehrende Lectüre, gleichviel ob in solchen Aufzeichnungen naive Erzählung oder kritische Beobachtung vorwaltet; für die Handschriftenkunde besitzen sie aber sogar Quellenwert, wenn Inventare und Cataloge im Stiche lassen. Es wäre daher sicherlich kein fruchtloses Bemühen, alle gedruckten und unedirten Itinerarien zusammen zu stellen und topographisch zu ordnen; nur dürfte man nicht die Mühe scheuen, aus den mehr oder minder ungeordneten Notizensammlungen das Wichtige herauszusuchen. Denn die älteren gelehrten Reisenden hatten oft für Dinge verschiedenster Art reges

*) Vgl. „Tablet“ 20. Jänner 1883, 8. Mai 1886. — „Le Messager des Fidèles“ 1884. S. 142—143.

Interesse und dachten wenig daran, ihre Aufzeichnungen kritisch zu redigiren. Man stellt heute strengere Anforderungen an die Reiseberichte neuerer Forscher, seitdem Pertz, Dudik, Blume und Wattenbach ihre Itinera einer bestimmten Disciplin gewidmet und den Principien der modernen Wissenschaft entsprechend geschildert haben.

Für die älteren Reisebeschreibungen waren, wie für so viele andere Arbeiten, die Leistungen der Mauriner maassgebend und unter diesen wieder ganz besonders die Reiseberichte von D. Mabillon und D. Montfaucon. Von Mabillon besitzen wir bekanntlich genaue Berichte über seine Reisen in Deutschland (1683) und Italien (1685—1686) im *Iter Germanicum* (*Veterum Analector*. Tom. IV und Sep. Ausg. von J. A. Fabricius, Hamburg 1717) und im *Iter Italicum* (im *Museum Italicum* Tom. I Paris 1687), während die Resultate seiner dritten grossen Reise nach dem Elsass im Jahre 1696 von D. Ruinart im *Iter litterarium in Alsatiam et Lotharingiam* (*Oeuvres posthumes de D. Mabillon et D. Ruinart*, pub. p. D. Thuillier, Paris 1724, T. III 411—500; cf. H. Jadart, *Dom Ruinart* p. 36. 71—72) dargelegt worden sind. Montfaucon veröffentlichte sein *Diarium Italicum* im Jahre 1702 (Paris, und ins Englische übersetzt vgl. Lama S. 152) und nicht lange nachher folgten ihm Marténe und Durand mit ihrer bekannten Publication: *Voyage littéraire de deux Religieux Bénédictins*, Paris 1717—243 voll. Aus der übrigen so zahlreichen Litteratur liessen sich etwa als die bekanntesten herausheben: die Reise der PP. Henschen und Papebroch; herausgegeben in *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* 1867, IV, 337 sqq; Lambecius, *Iter Cellense*, Hamburg 1659 (ed. Fabricius Lips. 1710); Charles Etienne Jordan, *Histoire d'un voyage littéraire fait en 1733 en France, Angleterre et en Hollande, à la Haye* 1735; Z. von Uffenbach, *Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und England*, Ulm 1753; 3 Bde; P. Francesco Antonio Zaccaria *Excursus litter. per Italiam, Venet.* 1754—1762, 2 voll. 4^o. M. Gerbert, *Iter Alemannicum*, S. Blas. 1765 (ed. II. 1773; deutsch 1767); Ph. W. Gercken, *Reisen durch Schwaben, Bayern etc.* 1779—82, 3 Bde Stendal 1783—6 und Bd. 4 Worms 1788; Fr. Nicolai, *Reisen*, Berlin 1783—88, 9 Thle; G. W. Zapf, *Reisen in einige Klöster Schwabens, durch den Schwarzwald und in die Schweiz* im J. 1781, Erlangen 1786. 4^o. *Litterarische Reisen I.* Augsburg 1783 8^o (neue Auflage 1796); J. G. C. Adler, *Kurze Uebersicht seiner bibl. kritischen Reise nach Rom*. Altona 1783; Phil. Ernst Spiess, cf. Haeutle, *Archiv f. oest. Gesch.* LIV (1876) 175—217; K. A. Baader, *Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands*, Augsb. 1795—97, 2 Bde; von Aretin, *Briefe über meine literarische Geschäftsreise in die baierischen Abteien, in dessen Beiträgen zur Gesch. und Litt.* IV. Auf eine Anzahl älterer

Itinerarien ist zum Theil in den hier angeführten verwiesen, andere sind bei Struvius, *Introductio in notitiam rei Litt.* Jenae 1715 p. 435—437, angeführt. Schliesslich darf auch nicht an einige Anleitungen für gelehrte Reisende vergessen werden, wie etwa an J. D. Köhler, *Anweisung für reisende Gelehrte, Bibliotheken etc. mit Nutzen zu besuchen*, Frankf. 1762. 8°; dagegen nimmt Baudelot de Dairval, *de l'utilité des voyages* 1686 (nouvelle édition Rouen 1727 2 vls) wider Erwarten auf Hss. keine Rücksicht.

Ein neues recht lehrreiches Denkmal der Itinerarien-Litteratur hat neuerdings Herr Graf E. de Barthélemy bekannt gemacht, über dessen Autor, Dom Guyton, allerdings nicht mehr zu eruiren war, als dass derselbe während der Jahre 1709—1711 in der Abtei Signy (Ardennen) ein Lehramt bekleidet hat und nachher Bibliothekar und Sacristan zu Clairvaux geworden ist. In den Jahren 1744—46 bereiste er einen grossen Theil der Champagne, von Lothringen und Belgien und überall, wohin er kam, verzeichnete er sorgfältig Alles, was ihm der Beachtung wert erschien. Wie den meisten Gelehrten seiner Zeit gab es jedoch auch für ihn nur wenig Dinge auf Erden, an welchen er ganz gleichgültig hätte vorüber gehen können. Interessirten ihn auch vorzugsweise nur die für Clairvaux und seine Geschichte wichtigen Gegenstände und Bildnisse des hl. Bernhard, so notirte er dennoch mit grösster Gewissenhaftigkeit allerlei Grab- und Glockeninschriften, beschrieb kirchliche Geräthe, Reliquien, merkwürdige Bauwerke und — Handschriften. Erfreulicherweise ist das Autographum des D. Guyton mit der Aufschrift: *Relation du voyage entrepris pendant les années 1744, 1746 et 1749 par Dom Guyton en Champagne, en Lorraine et dans plusieurs diocèses belges* in der Pariser Nationalbibliothek (Fonds français 23474) noch vorhanden, aus welchem Herr von Barthélemy einen beträchtlichen Theil im *Messenger des sciences historiques ou archives des arts et de la bibliographie de Belgique*. 1886 2. livr. (Gand 1886) p. 140—181, veröffentlicht hat. Die Fortsetzung der Reise über Carignan und Mouzon soll in der *Revue de Champagne et de Brie* demnächst folgen. Als Probe dieses Itinerars und der Wichtigkeit der Itinerarien überhaupt mögen die folgenden Excerpte Platz finden, in welchen Alles aufgenommen ist, was Dom Guyton über Handschriften bemerkt hat.

p. 142: Chatillon. Der Prior hat mir das Chartular mitgetheilt, eine Hs. mit neuer und schöner Schrift, auf Papier vom J. 1686. — p. 144: Orval. Dom Albert zeigte einen Brief des hl. Karl Borromaeus in Goldrahmen; p. 145: Frère Frédéric, der Secretär zeigte die Bibliothek und liess mir den Schlüssel zu den Glasschränken. Ich sah eine Hs. der Briefe des hl. Bernhard; un petit

in-folio des Us de Cîteaux, entier, bien relié; un ms. in 4°. assez épais sur parchemin: *Historia Aegidii monachi Aureae vallis* (notatur quod viveret anno 1251) [cf. Wattenbach G. Q. II^s 387.]; ms. de la vie des saints de l'ordre de Cîteaux; Plaidoyer de M. de Montholon pour les Jésuites en 1611; *Psalterium feriarum secundum usum Cisterciensem* sur papier in-folio; *Vita S. Bernhardi*: diurnale Cisterciense; *Privilegia concessa ordini Cisterciensi* en caractères gothiques; *Narratio de initio Cisterciensis ordinis* . . Au bas du degré du presbytère est un magnifique mausolée fort élevé de terre, qui porte derrière la tête de la figure couchée sur la plaque de cuivre jaune: Cy gist très excellent et vaillant prince Wenceslaus de Boëme, duc de Luxembourg, Brabant, de Lainbouch et comte de Chiny, qui trespassa lan M.CCC. III^{xx} et III (1383) le jour de la Conception de Nostre Dame. Proyez pour luy que Dieu en ayt l'ame. Amen. — p. 148: Abbaye de Saint-Hubert (destante d'Orval de huit à dix lieues). En leur trésor on voit des textes saints d'évangile marqués et écrits de l'an 825: entr' autres un où j'ai lu: incipit liber psalmodum emendatus a sancto Hyeronimo, presbytero, dono Ludovici pii imperatoris, anno 825, en lettres d'or; p. 150: Dans la bibliothèque il y a une bible ms., ouvrage, dit-on de saint Jérôme; Saint Bernard en français, dédié à la maison de Soissons. — p. 151 Saint-Remy (O. Cist.) La petite bibliothèque ne paraît pas fréquentée, les fenêtres toujours fermées, ce qui y cause une quantité de puces, que nous y trouvâmes en abondance, de sorte que nous dûmes retrousser nos habits assez haut, (erinnert an eine sehr berühmte Bibliothek; la plupart des livres, même des mss. y sont gâtés. — p. 154: Abbaye de Florennes (O. S. B.) bibliothèque petite, mss. reliées par un religieux; deux volumes de saint Jérôme, bien écrits, des IX^e et X^e siècle; un psautier en lettres d'or, où il y a de très belles vignettes, la naissance, la vie et la mort de Jésus-Christ en or. L'office de la Sainte-Vierge semblable. Le portrait de Godefroid de Bouillon, représenté avec un fort gros visage longue barbe, un sabre terrible; sa canonisation. — p. 155: Abbaye de Jardinnet (O. Cist.). Dans la bibliothèque il y a plusieurs beaux mss.: *Vita S. Leugardis*: *chronicon Villariense* (cf. Wattenbach GQ. II 388); j'avois l'espoir d'y trouver un graduel en parchemin, que Claivaux y avait prêté il y a cinquante ans, qui n'a pas été rendu et qui ne se trouve pas. — p. 158: Abbaye d'Alne (Aulne). p. 160: Au dessus d'une figure en pierre d'homme mort un tableau qui porte:

Ama nesciri

non nomen, non quo genitus, non unde; quid ergo?

mutus in aeternum sum cinis, ossa, nihil.

non sum, nec fueram, genitus tamen ex nihilo sum.

mitte nec exprobres singula, talis eris.

p. 161: Lobbes (O. S. B.). p. 163: Stelle bible ms. portée en la ville de Trente lors du Concile, grand in-folio, en deux volumes, où se trouve le III^e psaume: Hic psalmus in hebreis codicibus non habetur, sed nec a septuaginta interpretibus editus est et idcirco repudiandus. p. 162: La raison pourquoi on n'enterre personne dans l'église de l'abbaye est connue par une bulle réservée dans les archives, où il est dit que le pape accorde une relique considérable de saint Pierre à Saint-Ursmer, aux conditions que personne ne sera enterrée dans son église etc. — p. 163: Maison de Bonne-Espérance; il y a des lettres de saint Bernard à leur abbé Philippe. — p. 164: Abbaye de Villers. p. 167: l'építaphe en vers du B. moine Gobert, fils du comte d'Apremont († 1263).*) Dans une armoire entre le tombeau et le chapitre il y a quelques livres; un ms. sur velin des lettres de saint Bernard; il y en a trois cent dix: celle à son neveu Robert est à la fin, la lettre de Guillaume abbé de Signy ad fratres Kartosienses etc. — p. 180 Namur (Jésuites). Bibliothèque où ils gardent un ms. de leurs pères donnant des remèdes contre la peste etc.

Dr. A. Goldmann.

Dichotomie oder Trichotomie?

(Von Dr. P. Thomas Bauer in Metten.)

Schriftlehre.

(Schluss aus Heft II. d. J., S. 110—134.)

3^o. Nach den Zeugnissen des N. T. besteht der Tod des Menschen in der Trennung der Seele vom Leibe; dadurch verliert der Leib eben das ihn belebende Princip und verfällt der zersetzenden Kraft der ihn umgebenden natürlichen Elemente. So sagt der Apostel Jakobus 2, 26: »Gleich wie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne die Werke todt«¹⁾. Wenn demnach der Leib ohne den Geist todt ist, so ist der Geist dessen belebendes Princip und ist ein anderer dritter Bestandtheil als Lebensprincip des Leibes nicht anzuerkennen; denn das körperliche Leben wird ja eben durch den Geist verursacht, welcher zugleich das Princip der höheren, geistigen Thätigkeiten im

*) Die künftigen Herausgeber eines Corpus inscriptionum medii aevi werden die Itinerarien als überaus ergiebige und werthvolle Quellen nicht übersehen dürfen.

1) ὡςπερ τὸ σῶμα χωρὶς πνεύματος νεκρὸν ἐστίν, οὕτω καὶ ἡ πίστις χωρὶς τῶν ἔργων νεκρά ἐστίν.